

IHK-Positionen

Kreis Viersen

I. Harte Standortfaktoren

Kursbuchstrecke 490 Venlo-Köln

1. Über die sogenannte „Brabantlinie“, der Schienenverbindung zwischen Rotterdam–Breda–Eindhoven– Venlo–Nettetal–Mönchengladbach–Köln wurden bis zur Eröffnung der Betuwelinie mehr als 80 Prozent des gesamten deutsch-niederländischen Schienengüterverkehrs durchgeführt. Diese Schienenverbindung hat zwei eingleisige Schienenabschnitte im Bereich Kaldenkirchen und Mönchengladbach-Rheydt. Zu fordern ist hier der durchgehend zweigleisige Ausbau, durch den sich die Kapazität der Strecke um 100 Prozent erhöhen würde. Denn heute treten große Wartezeiten bei den Güterzügen an den eingleisigen Teilbereichen auf.
-

Verlängerung Schienenstrecke Kaarst / Mettmann

2. Der grenzüberschreitende Schienenpersonenverkehr ist entlang der deutsch-niederländischen Grenze zurzeit eher rudimentär vorhanden. Dies gilt insbesondere für den Schienenpersonennahverkehr. Über die Verlängerung der Regiobahn von Mettmann nach Kaarst weiter nach Mönchengladbach und Viersen auf die Kursbuchstrecke 490 wäre der gesamte niederländische Grenzraum komfortabel auf der Schiene an den Düsseldorfer Hauptbahnhof angebunden. Sollte dazu auch noch die ÖPNV-Rheinquerung der U 81 verwirklicht werden, wäre der gesamte Niederrhein über das Schienensystem zusätzlich direkt an den Flughafen Düsseldorf sowie das dortige Messegelände angeschlossen.
-

Eiserner Rhein

3. Die IHK Mittlerer Niederrhein spricht sich für eine Reaktivierung des Eisernen Rheins aus. Die Eisenbahntrasse soll von Roermond aus entlang der N 280 und der A 52 bis nach Mönchengladbach führen. Die Anbindung des vorhandenen deutschen Schienennetzes soll südlich von Viersen erfolgen. Der Landtag NRW hat sich im Dezember 2012 dafür

ausgesprochen, Gespräche mit dem Bundesverkehrsminister sowie den Regierungen von Belgien und den Niederlanden aufzunehmen und auf eine für das Land Nordrhein-Westfalen akzeptable und realisierbare Trassenführung zu dringen. Im Rahmen dieser Gespräche sei auch die Trasse im Raum A 52 / N 280 ausdrücklich zu verhandeln. Parallel dazu sei im Streckenverlauf für diese Variante auf deutscher Seite zusammen mit Bund und Bahn nach Optimierungen zu suchen. Im Ergebnis bestätigen die expansiven Verkehrsentwicklungen, die Orientierung des Hafens Antwerpen auf den Eisenbahnverkehr und die aktuelle Kostenschätzung, die Beschlüsse zur Unterstützung der A 52-Variante aus dem Jahr 2007 fortzusetzen. Dementsprechend begrüßt die IHK Mittlerer Niederrhein die Führung des Eisernen Rheins entlang der Trasse der A 52 (A 52- Variante des nordrheinwestfälischen Verkehrsministeriums). Ebenfalls sollte nicht aus den Augen verloren werden, dass der neue Eiserne Rhein auch Optionen für den Schienenpersonenfernverkehr auf der Strecke Duisburg– Krefeld– Mönchengladbach–Roermond–Antwerpen bietet. Eine derartige Verbindung auf der Schiene wäre vom zeitlichen Aspekt her gesehen gegenüber dem Autoverkehr unschlagbar. Zudem wäre diese Relation der erste Ansatz dafür, dass auch der Niederrhein wieder an den Schienenpersonen-fernverkehr angeschlossen würde. Diese Schieneninfrastrukturprojekte sind umso wichtiger, als die Anbindung des Kreises Viersen über die Schiene die schlechteste Bewertung aller Standortfaktoren dieses Themenfeldes erhalten hat.

**Güterumschlags-
stützpunkt
Niederkrüchten**

4. Zusätzlich sollte in diesem Zusammenhang geprüft werden, ob im Bereich von Niederkrüchten-Elmpt ein gesicherter Güterumschlagsstützpunkt im Rahmen der Hafensicherheitsrichtlinie errichtet werden kann. Dies würde den Nutzen dieser Schienenverbindung insbesondere für den Bereich des Kreises Viersen erhöhen.

Insgesamt ist bei der Umwandlung der Konversionsfläche des ehemaligen Militärflughafens darauf Wert zu legen, dass eine zukünftige Nutzung als Logistikstandort konzeptionell weiter vorangetrieben wird.

Venete

5. Seit 1993 unterstützt die IHK das Projekt eines grenzüberschreitenden Gewerbegebietes zwischen (damals) Nettetal-Kaldenkirchen, Venlo und Tegelen. Heute heißt dieses Gebiet VENETE. Der nächste bedeutende Schritt wird die Vermarktung der in VENETE vorhandenen Gewerbeflächen sein. Bei der Vermarktung von VENETE sollte man sich allerdings nicht zu sehr auf nur wenige Branchen konzentrieren, sondern auch unter dem Aspekt einer gewissen Konjunkturreistenz einen breiteren Branchenmix anstreben.
-

Forderungen an den neuen Regionalplan

6. Auch das Angebot an Gewerbeflächen erhält von den Unternehmen lediglich eine zufriedenstellende Bewertung. Die Unternehmen am Mittleren Niederrhein sind stark in den internationalen Handel eingebunden, der auf absehbare Zeit weiter wächst. Wollen die Unternehmen die damit verbundenen Marktchancen nutzen, brauchen sie Platz, um vorhandene Produktionsanlagen umzubauen, zu erweitern oder neue Anlagen zu bauen.

Dabei muss den unterschiedlichen Ansprüchen der verschiedenen Branchen Rechnung getragen werden. Diese zeichnen sich folgendermaßen aus:

- Dienstleistungs- und kundenorientierte Handwerksbetriebe benötigen innerstädtische oder innenstadtnahe Flächen. Für solche Betriebe können auch Konversionsflächen interessant sein, auf denen ein Mix aus Wohnen, Handel, Dienstleistung und Handwerk geplant ist.
- Emittierende Unternehmen benötigen dagegen Industriegebiete. Diese sollten über Potenziale zur Erweiterung verfügen, um Unternehmen die Möglichkeit zu geben am bisherigen Standort zu wachsen.

Im Regionalplan für die Planungsregion Düsseldorf müssen marktfähige Gewerbe- und Industrieflächen dargestellt werden. Deshalb müssen vorhandene Flächenreserven auf ihre Vermarktbarkeit hin überprüft, ungeeignete Flächen einer anderen Nutzung zugeführt und neue geeignete Flächen gesucht werden. Die Bedarfsermittlung sollte auf der Grundlage eines Monitorings erfolgen, das sich am regionalen branchenspezifischen Bedarf orientiert. Flächenreserven von bestehenden Unternehmen dürfen nicht in die allgemeine Bedarfsermittlung

einfließen. Denn diese dienen nicht der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung, sondern der Erweiterung der speziellen Unternehmen vor Ort. Die Bevorratung dieser Flächen verhindert neuen zusätzlichen Flächenverbrauch. Industriegebiete müssen vor konkurrierenden Nutzungen, vor allem vor heranrückender Wohnbebauung geschützt werden. Gewerbe- und Industrieansiedlungsbereiche müssen auch entlang von Hauptverkehrsachsen möglich sein. Dort liegen sie in der Regel abseits von Wohnnutzungen. Zudem werden zusätzliche Lkw-Verkehre in den Innenstädten vermieden. Besonderes Potenzial für die Ausweisung neuer Gewerbeflächen bieten in diesem Sinne auch Gemeindegrenzen überschreitende Gebiete. Hierzu gehört speziell das

**Interkommunale
Gewerbegebiet
Krefeld,
Meerbusch, Willich**

7. Auch das Angebot an Gewerbeflächen erhält von den Unternehmen lediglich eine zufriedenstellende Bewertung. Potenzial für die Ausweisung neuer Gewerbeflächen bieten insbesondere Gemeindegrenzen überschreitende Gebiete. Im derzeit gültigen Regionalplan für den Regierungsbezirk Düsseldorf ist bereits ein Bereich zwischen den genannten Städten als Fläche für eine interkommunale Gewerbefläche vorgesehen. Diese Vorgabe des Regionalplans wurde bislang noch nicht umgesetzt. Die Ansiedlungserfolge in Krefeld-Fichtenhain, Meerbusch-Osterath und auch in Willich-Münchheide zeigen, dass gerade dieser Bereich an der A 44 mit dem direkten Anschluss an die Rheinquerung bei Meerbusch-Ilverich für eine gewerbliche Entwicklung optimal geeignet ist.
-

**Chancen für
Logistik**

8. 70 Prozent mehr Güteraufkommen in den nächsten 15 Jahren und dabei eine zunehmende Containerisierung stellen die großen Seehäfen vor neue Herausforderungen. Starker Partner der Seehäfen sind die bi- und trimodalen Umschlagplätze am Niederrhein: Straße, Schiene und das Binnenschiff kommen in den Logistikstandorten am Niederrhein ideal zusammen. Im Rahmen des Ziel-II-Projektes „Weiterentwicklung der Logistik am Niederrhein“ hat die IHK in Zusammenarbeit mit dem Rhein-Kreis Neuss in einer detaillierten Raumbetrachtung Flächenreserven auf ihr Entwicklungspotenzial hin untersucht. Dabei sind fünf Premiumflächen herausgearbeitet worden, die den besonderen Anforderungen der Logistik (Größe, Erreichbarkeit, Verfügbarkeit) entsprechen:

Mit dem

interkommunalen Gewerbegebiet
Mönchengladbach-Hardt / Viersen-Mackenstein
und dem

ehemaligen Militärflughafen Niederkrüchten-Elmpt liegen zwei dieser
Premiumflächen auch im Kreis Viersen. Die Bereitstellung dieser und
möglicher weiterer Standorte für die produktionsorientierte
Dienstleistung muss in den nächsten Jahren vorangetrieben werden.
Zusammen mit einer leistungsstarken Infrastruktur können so die
Herausforderungen der Zukunft bewältigt werden.

II. Arbeitskräfte und Qualifikation

Grundsätzlich besteht das Problem, dass gerade jüngere und akademisch
ausgebildete Arbeitskräfte die Region verlassen und insbesondere in den
großen Metropolen bessere berufliche Chancen sehen. Eine Trendumkehr
erfordert somit gleichermaßen Investitionen in die Qualität des Kreises
Viersen als Wohnregion wie auch die Schaffung attraktiver Arbeitsplätze
vor Ort.

Dies ist umso wichtiger, als die demografische Entwicklung diese
Problematik verschärfen wird und nicht nur akademische Fachkräfte
zunehmend zum Engpassfaktor werden. In Kooperation mit den beiden
Arbeitsagenturen im IHK-Bezirk bietet die IHK seit Sommer 2012 eine
Fachkräfteberatung für kleine und mittelgroße Unternehmen an. Ziel ist es,
dem Unternehmer eine praktische und konkrete Hilfe anzubieten und
aufzuzeigen, wie in den nächsten Jahren erfolgreich Fachkräfte gewonnen,
gebunden und entwickelt werden können.

Wenn auch ausgehend von einem hohen Niveau muss daher weiterhin an
der Qualität von Aus- und Weiterbildung gearbeitet werden. Dies gilt
gleichermaßen für die Stärkung des dualen Systems zur Sicherung des
Fachkräftenachwuchses wie auch für den Ausbau des
Weiterbildungsangebotes. Die IHK hat in diesem Zusammenhang mit den

neuen Veranstaltungen „Azubi- Speed-Dating“ und „Check-In-Berufswelt“ zwei Formate entwickelt, die Jugendliche und Unternehmen unmittelbar zusammenführen. Diese und andere teilregionale Formen der Zusammenarbeit sollen und müssen vor Ort intensiviert und ausgebaut werden.

Die Einführung des Landesprogramms "Kein Abschluss ohne Anschluss" wird von der IHK begrüßt und unterstützt. Wir erwarten von der regionalen Koordinierung ein frühzeitiges Einbinden der Wirtschaft bei der Umsetzung im Kreis Viersen und eine verlässliche Partnerschaft.

III. Qualität der Städte: Kultur, Freizeit, Konsum

Das Handlungsfeld „Qualität der Städte: Freizeit, Kultur, Konsum“ umfasst primär die zunehmend an Bedeutung gewinnenden sogenannten „weichen Standortfaktoren“. Mit Blick auf die demografische Entwicklung sollte sich der Kreis Viersen allerdings darum bemühen, diesen wichtigen Standortvorteil zu erhalten und möglicherweise noch weiter auszubauen. Im vorangegangenen Kapitel wurde dies bereits thematisiert.

Daher kommt nicht zuletzt dem Handel – neben seiner Bedeutung als Wirtschaftsfaktor – eine wichtige Rolle gerade mit Blick auf die Attraktivität der Innenstädte zu. Letztere gilt es weiter zu entwickeln und speziell auch als Wohngebiete attraktiver zu machen. Denn die rückläufigen Bevölkerungszahlen in Verbindung mit der zunehmenden Veralterung werden den Wunsch nach zentralen Wohnlagen mit guter Rundumversorgung stärken. Der Gesetzgeber hat den Gestaltungsbedarf für die Innenstädte erkannt und sowohl auf Bundes- wie auch auf Landesebene das nötige Planungsinstrumentarium weiterentwickelt. Diese Vorgaben gilt es, auf der kommunalen Ebene zu nutzen.

Die Gemeinden des Kreises Viersen sollten daher die Vorteile aus ihrer architektonischen, wirtschaftlichen und kulturellen Individualität in Verbindung mit ihrer recht ausgewogenen Sozialstruktur nutzen und stärken. Das heißt, das eigene Profil entwickeln und gesichtslose Stadtzentren vermeiden.

Der Einzelhandel spielt dabei wegen seiner stadtstrukturellen Bedeutung eine besonders wichtige Rolle. Seine Angebotsvielfalt muss erhalten bleiben, indem zentrenrelevante Einzelhandelsangebote möglichst auf die Innenstädte zu konzentrieren sind. Die IHK Mittlerer Niederrhein unterstützt in diesem Zusammenhang die enge Abstimmung unter den Kommunen des Kreises im Rahmen des regionalen Einzelhandelskonzeptes.

Die dort getroffenen Vereinbarungen sind eine wichtige Hilfe, dass sich der Einzelhandel zentrenverträglich in der Region entwickeln kann. Nachhaltig setzt sich die IHK darüber hinaus für das Gesetz zur Förderung von Immobilien- und Standortgemeinschaften ein, das im Sommer 2008 vom Land Nordrhein-Westfalen verabschiedet wurde. Die IHK begleitet daher konstruktiv die Gründung neuer Immobilien- und Standortgemeinschaften. Ein wichtiges Thema sind für den Kreis Viersen zudem die Tourismus-Aktivitäten. In den letzten 15 Jahren konnten die Übernachtungszahlen im Kreis um mehr als 50% gesteigert werden. Dies zeigt, dass es sinnvoll ist, die touristische Infrastruktur weiter auszubauen. Die touristischen Möglichkeiten sind sicherlich auch ein weiterhin guter Ansatzpunkt, den Kreis Viersen regional und überregional zu vermarkten.

IV. Qualität von Forschung, Entwicklung und Beratung

Hochschule Niederrhein

1. Es ist erfreulich, dass die Aktivitäten der Hochschule Niederrhein als Partner für Forschung und Entwicklung positiv bewertet werden. Die IHK hält allerdings eine weitere Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft für erforderlich und hat dazu ihre seit 1988 bestehende Kooperationsvereinbarung verlängert und „mit neuem Leben“ gefüllt. Hierzu gehört insbesondere die Bemühung, die kooperative Ingenieurausbildung weiter auszubauen. Darüber hinaus organisieren IHK und Hochschule gemeinsam Treffen für neue Hochschullehrer, in denen diese Ansprechpartner aus der Wirtschaft für ihre jeweiligen Tätigkeitsfelder kennenlernen.

Zudem gilt es für die Region allerdings auch, den Ring von exzellenten Wissenschaftseinrichtungen zu nutzen, die den Niederrhein in zum Teil unmittelbarer Nachbarschaft umgeben. Und schließlich soll auch die Existenzgründung aus der Hochschule stärker stimuliert werden.

Hier schlummert ein Potenzial für die Hochschule und für Mönchengladbach.

Startercenter NRW

2. Seit April 2008 werden in den Startercentern NRW in der Region Mittlerer Niederrhein die Beratungsleistungen für Existenzgründer auf qualitativ hohem Niveau gebündelt. Die Startercenter NRW der IHK in Mönchengladbach und Krefeld werden intensiv von den Gründern in Anspruch genommen. Zur Unterstützung bei den notwendigen Gründungsaktivitäten führte die IHK zudem den Formularserver ein, durch den dem Existenzgründer die Erledigung der notwendigen Formalitäten erleichtert wird. In den Formularserver sind alle zur Gründung erforderlichen Informationen und Daten nur einmal einzugeben, worauf automatisch alle weiteren Formulare der zu beteiligten Einrichtungen ausgefüllt werden. Dies verkürzt die Bearbeitung und hilft allen Beteiligten, Zeit und Ressourcen zu sparen.
-

Existenzgründertage

3. Die IHK führt im Zusammenspiel mit örtlichen Partnern regelmäßig Existenzgründertage durch, um über neue Gründungsformen und -ideen sowie Franchiseangebote zu informieren. Sie kooperiert dabei nicht nur eng mit den Wirtschaftsförderungsgesellschaften, sondern insbesondere auch mit der niederländischen Kamer van Koophandel, um den euregionalen Austausch ebenfalls zu fördern.
-

Unternehmensnachfolge

4. Für Unternehmer auf Nachfolgesuche und Existenzgründer, die einen Betrieb übernehmen möchten, ist der IHK-Service zur Unternehmensnachfolge oftmals die erste Anlaufstelle, um Beratung zu erhalten. Neben grundlegenden Informationen und Beratungen zur Betriebsübergabe oder- übernahme bietet die IHK mit dem Projekt „Stabwechsel“ eine regionale Nachfolgebörse für die Unternehmen an. Dieses Projekt wird auch gemeinsam mit den Wirtschaftsförderungen der Region betrieben. Allerdings gilt es die Kooperation zum Thema Unternehmensnachfolge weiter zu auszubauen.
-

Durchführen von Branchenforen

5. Zur Vernetzung der regionalen Wirtschaft und zur Förderung des Know-how-Transfers veranstaltet die IHK jährlich Branchenforen, in denen Experten überaktuelle Trends und Herausforderungen vor allem in den Bereichen Marktentwicklung, Innovation und Kooperation sowie Recht informieren.
-

Finanzierungsberatung

6. Die IHK Mittlerer Niederrhein informiert über die öffentlichen Finanzierungshilfen vor allem für kleinere und mittlere Unternehmen, gibt diesen Orientierungshilfen für die Vorbereitung auf das Bankgespräch und berät zu dem richtigen Mix aus öffentlicher und privater Fremdfinanzierung. Ziel ist es, bestehende Unternehmen darin zu unterstützen, möglichst leistungsfähig und wachstumskräftig zu werden, um so die regionale Wirtschaft insgesamt zu fördern.
-

V. Kommunale Kosten und Leistungen

Haushaltsanalysen

1. Die IHK begleitet das Haushaltsgebaren ihrer Kommunen konstruktiv-kritisch, indem sie zu ihren vier großen Städten (Viersen, Krefeld, Mönchengladbach und Neuss) regelmäßige Haushaltsanalysen erstellt. Darüber hinaus erhebt sie periodisch für alle Städte und Gemeinden ihres Bezirkes kommunale Leistungskennziffern, um so die Transparenz zwischen den Kommunen bezüglich der Höhe von Einnahmen, Ausgaben, dem Schuldenstand usw. herzustellen.
-

Steuererhöhungen – keine Lösung

2. Wie in früheren Untersuchungen wurde auch dieses Mal die Höhe der Grund- und Gewerbesteuerhebesätze mit als sehr wichtiger und zugleich kritischer Standortfaktor eingeschätzt. Umso bedenklicher ist es zu bewerten, dass es in den Jahren 2011 und 2012 eine wahre Steuererhöhungswelle gegeben hat – fünf Gemeinden erhöhten den Gewerbesteuerhebesatz bzw. den Grundsteuer B-Satz, der insbesondere für Flächenintensive Industrie- und Logistikunternehmen von einer herausragenden Bedeutung ist. Auch zum Jahr 2013 gibt es im Kreisgebiet in vielen Kommunen Steuererhöhungsdebatten. In Willich und Kempen wurden die Gewerbesteuer, in Niederkrüchten und Kempen die Grundsteuer erhöht. Damit verspielen die Kommunen im

Kreis einen Standortvorteil. Die Unternehmensbefragung zeigte, dass das Realsteuerniveau im Kreis Viersen von den Unternehmen besser beurteilt wird als am Mittleren Niederrhein insgesamt. Dieser Vorsprung ist bei weiteren Steuererhöhungen nicht mehr zu halten.

Best-Practise- Beispiele im Kreisgebiet

3. Beispielhaft ist der Standort Nettetal, der seinen Gewerbesteuerhebesatz stabil bei 410 Punkten hält. Dies ist ein gutes Signal für potenzielle Investoren, die im Zuge der Erschließung des Gewerbegebietes VENETE gewonnen werden sollen. Auch der Standort Viersen handelt derzeit ökonomisch vernünftig. So wurde eine interfraktionelle Arbeitsgruppe gegründet, die gemeinsame Konsolidierungsmaßnahmen identifizieren soll. Dies ist aus Sicht der IHK ein gutes Modell und sollte auch auf andere Kommunen übertragen werden.
-

Mehr interkommunale Kooperationen

4. Einsparpotenziale sieht die IHK neben einer unumgänglichen Aufgabenkritik insbesondere in einem Mehr an kommunalen Kooperationen. Gerade Kooperationen sparen nicht nur Kosten, da sich einzelne Gemeinden sachlich, thematisch und personell spezialisieren können, während sie andere Aufgaben outsourcen. Zugleich entbürokratisiert die Konzentration auf bestimmte Aufgaben die Vorgänge und führt kommunale Gemeinschaftsarbeit zu einer kundenfreundlicheren und kompetenteren Verwaltung.
-